KASCHTANKA
EINE GESCHICHTE NACH ANTON ČECHOV FÜR JUNGE HUNDE AB 7

VORGESCHICHTE
Am Anfang stand die Lust am grossen russischen Schriftsteller Anton Čechov und an seinen Kindergeschichten, die weit mehr sind als Geschichten nur für Kinder. Čechov hat Geschichten für alle, sogar für Kinder, geschrieben. Die Geschichten spielen in ferner Zeit, zu Ende des 19. Jahrhunderts, im fernen Russland. Vieles darin mutet rätselhaft und gleichzeitig vertraut an. So frisst ein Hund etwa alte Piroggen oder hält sich ein Varietékünstler Tiere in der Wohnung, was uns eher fremd ist. Sehr vertraut ist uns hingegen, dass man sein Herz an ein rothaariges, aufgewecktes Hündchen verlieren kann.
Unter den Kindergeschichten von Čechov gefiel mir "Kaschtanka" besonders gut. Eine Geschichte über einen kleinen Hund, der Musik hasst und wegen einer vorüberziehenden Musikkapelle mitten im Winter sein Herrchen verliert und in einer neuer Umgebung, bei einem Tierdresseur, landet. Hier lernt er andere Tiere und Kunststücke kennen. Die neue Welt fasziniert ihn und er bekommt mehr zu fressen als am alten Ort. Nur manchmal, abends, winselt er, als hätte er Heimweh. Haben Hunde Heimweh?
Ich fragte Ursle, ob sie sich vorstellen könne, "Kaschtanka" fürs Theater zu bearbeiten. Anders als Čechov wollen wir die Geschichte nicht aus der Hundeperspektive erzählen, sondern die zwei Männer, denen Kaschtanka einmal gehörte, ein Tischler und ein Varietékünstler, auf der Bühne lebendig werden und von ihrem früheren Hündchen erzählen lassen. Eric und ich sind die beiden Männer. Werner fragte ich an, ob er gerne Regie führen und Chrigu, ob er die Musik zum Stück erfinden würde. Und jetzt sind wir unterwegs und mittendrin.

GESCHICHTE

Ein kleiner Hund verliert wegen einer vorüberziehenden Musikkapelle die Orientierung und landet in einer neuer Umgebung. Hier lernt er andere Tiere und die ägyptische Pyramide kennen. Nur manchmal, abends, winselt er, als hätte er Heimweh. Haben Hunde Heimweh? Wie wir? Wo kommen Hunde und Menschen her, und wo gehören wir hin?

Kaschtanka heisst ein kleiner roter Hund, einem Fuchs nicht unähnlich, der vor hundert Jahren in Russland einem Tischler und seinem Sohn gehörte. Als der Tischler auf der Stör ist und den Hund dabei hat, kommt ihnen auf der Strasse ein Regiment Soldaten entgegen, das Musik macht. Musik erträgt der kleine Hund nicht. Er versteckt sich, und als er wieder zu sich kommt, findet er seinen Meister nicht mehr. Er sucht und sucht, es wird dunkel und schneit, ein kalter Wind geht. Erschöpft vor Angst und Kälte sucht Kaschtanka Schutz in einer Hauseinfahrt. Dort findet ihn ein kurz geratener dicker Mann mit einer warmen Stimme, der Tierdompteur Monsieur Georges. Er nimmt den Hund mit in seine Wohnung, gibt ihm zu fressen und eine alte Decke zum Draufliegen. Einen Moment lang befällt Kaschtanka Wehmut nach dem Tischler und dessen Sohn Fedjuschka und nach dem gemütlichen Plätzchen unter der Werkbank, doch schon bald gewinnen Wärme und Erschöpfung die Oberhand über das Heimweh.

Am nächsten Tag lernt Kaschtanka Monsieur Georges und seine Tiere - Gans, Katze und Schwein - kennen. Monsieur Georges gibt dem Hund den Namen Tantchen und beginnt mit ihm zu arbeiten. Als die Gans stirbt, soll Tantchen ins Bühnenprogramm aufgenommen werden. In der ersten Vorstellung vor Leuten, irritiert vom grotesken Aufzug des Dompteurs, geblendet von den Scheinwerfern, fängt der Hund an zu jaulen, als Monsieur Georges auf einer kleinen Flöte zu spielen beginnt. Das Publikum johlt und applaudiert, und mitten durch den Lärm hört der Hund eine Kinderstimme "Kaschtanka" rufen, und eine zweite, dunklere Stimme "Kaschtanka". Der Hund erinnert sich, springt auf und stürzt mit freudigem Winseln den bekannten Gesichtern entgegen. Eine halbe Stunde später läuft Kaschtanka auf der Strasse wieder hinter Menschen her, die nach Leim und Lack riechen. Er erinnert sich noch einmal an die Kammer bei Monsieur Georges, die Tiere, das gute Essen, die Übungen, den Zirkus - und alles erscheint ihm jetzt wie ein langer, verworrener, schwerer Traum.

Unnachahmlich einfach und genau beschreibt Anton Čechov aus der Perspektive eines kleinen Hundes, was es heisst, seine alte Heimat zu verlieren und eine neue, scheinbar bessere nicht zu finden. Kaschtanka ist eine Geschichte über die Kraft der Herkunft und die Macht der frühen Prägungen, die uns ein Leben lang begleiten.

"Man sollte nicht für Kinder schreiben, sondern es fertigbringen, auszuwählen aus dem, was bereits für die Erwachsenen geschrieben ist, es fertigbringen, die Arznei auszuwählen und zu dosieren - das ist zweckmässiger und direkter, als sich für einen Patienten irgendeine besondere Arznei auszudenken, nur weil er ein Kind ist."

Anton Čechov

ZUR INSZENIERUNG

Allgemein gilt die Ansicht, Tschechow, von Hause aus Arzt, sei unter allen Dramatikern und

Schriftstellern derjenige, der Menschen am genauesten beobachtet und am exaktesten beschreibt, ein Sezierkünstler und Genie mit Röntgenaugen. Aber es verhält sich vielleicht genau umgekehrt: Tschechow nimmt die Menschen nicht auseinander, er sieht ihnen ihr vages, verschwindendes Wesen, ihr Geheimnis nach. Und deshalb ist er uns so nah. Vielleicht fühlen wir uns von ihm verstanden, ganz sicher lässt er jedem seine Freiheit und Natur, eben sein Geheimstes.

Rüdiger Schaper, Tagesspiegel

Die Geschichte 'Kaschtanka' entlässt uns mit einer Frage:

Wieso verlässt ein Hund das wohlig warme Zuhause eines Dompteurs, in dem es ihm gut geht - es gibt zu essen, er ist zusammen mit anderen Tieren, der Dompteur ist freundlich, er schlägt nicht - und läuft mit Freuden zurück in die Arme des Tischlers und seines Sohnes, wo ihn eventuell später wieder Schläge, wenig Essen und Alleinsein und erschreckende 'Kunststücke' erwarten?
Zu wem gehören wir? Wo bin ich zuhause, wo komme ich her? Was ist das: ein zuhause?

Wie ein kleiner Hund muss man ab und zu mal eigene Wege gehen. Aber was passiert, wenn ich den Weg verliere, die Orientierung. Wo, bei wem findet ich Unterschlupf, ein geliehenes zuhause? Finde ich später wieder zurück? Will ich das überhaupt, zurück nach Hause? Was passiert mit mir, wenn ich den Weg nach Hause nicht mehr finde? Und wenn ich zurück finde, wie werde ich zuhause begrüsst?

Haben Hunde, so wie wir, Heimweh?
Der Hund in unserer Geschichte geht wieder dahin zurück, wo er hingehört, indem er dort sein eigenes richtiges Leben führt anstelle eines Lebens, das nicht so recht zu ihm passt.
Aber das spricht Čechov in seiner Geschichte von Kaschtanka nicht aus, er lässt auch hier den Figuren 'ihre Freiheit und ihre Natur, eben ihr Geheimstes'.
Im Sinn von Čechov untersuchen wir in unserem Projekt das einfache, organische und für alle transparente Spiel.

Zwei Schauspieler zeigen und erzählen uns die Geschichte von Kaschtanka. Der eine ist der Dompteur, der andere wird der Hund sein. Der Hund arbeitet, der Dompteur präsentiert. In der Geschichte wirken aber noch andere Figuren und Tiere mit. Aber ist gibt nur zwei Schauspieler. Der Dompteur, der Beherrscher des Dressuraktes hat ein Problem, der Hund hat eine Vermutung und damit auch die Lösung des Problems. Und wenn sich Kaschtanka zum Schluss auf Weg macht, zurück zum Tischler Luka und seinem Sohn Fedjuschka stellen wir die Frage: Ist das möglich? Unsere Anwort: Ja, das ist möglich.